



GRAN MAGISTERO - VATICANO
ORDINE EQUESTRE DEL SANTO SEPOLCRO
DI GERUSALEMME

Al servizio delle pietre vive in Terra Santa

Die ekklesiologische Bedeutung der Unterstützung für das Heilige Land



«Der Orden beteiligt sich mit seiner Struktur und seinen Zielen direkt an der Sorge des Papstes in Bezug auf katholische Orte und Institutionen im Heiligen Land [...] Insbesondere die besondere Verbundenheit des Ordens mit Jerusalem erfordert Verantwortung gegenüber den Heiligen Stätten (vgl. Gal 4,26)» (Statut, Präambel).

Wenn ein Ritter und eine Dame vom Heiligen Grab über diese Ausdrücke nachdenken, verstehen sie, dass sie neben der notwendigen Praxis der evangelischen Tugenden (Spiritualität der Mitglieder) eine Aufgabe übernehmen, die ihnen vom Heiligen Vater im Namen der Kirche anvertraut wurde. Es ist eine wahre kirchliche Aufgabe, keine Aufgabe, die dem guten Willen einiger überlassen bleibt; Es ist viel mehr. Es ist eine Zuschreibung, die der Kirche aufgrund der Verantwortung zusteht, die sie gegenüber den Orten Jesu und insbesondere gegenüber der Kirche von Jerusalem hat, damit diese Orte nicht zu Orten religiöser Archäologie werden und diese Kirche nicht ohne Vitalität bleibt.

Dem Tempel von Jerusalem seine Unterstützung anzubieten, wie es im Markusevangelium über den Abschnitt aus der Milbe der armen Witwe (Mk 12,43-44) erscheint, war eine tief empfundene Pflicht unter den Juden zur Zeit des Herrn; Wohlhabende und Habenichtse, die den Tempel betraten, legten ihre Spende für die Anbetung und Instandhaltung des majestätischen Gebäudes. Jesus, der diejenigen beobachtet, die ihre eigene Spende gemacht haben, weist darauf hin, dass einige ihre Opfergabe betonten, indem sie viele Münzen warfen, während die arme Witwe fast heimlich *"zwei Münzen, die einen Pfennig ergeben"*, das heißt, alles, was sie hatte, durchrutschen ließ. Der Unterschied, bemerkt Jesus, liegt nicht so sehr in der Menge des Gebens, sondern im Unterschied zwischen denen, die *"das Überflüssige"* geben, und denen, die geben, *"was sie zu leben hatten"*; Die Innerlichkeit der Geste wird zum höchsten ethischen Wert erhoben. Jesus trug seinerseits und seinerseits und die der Jünger zum Unterhalt des Tempels bei (vgl. Mt 17,24-25).

Der Beitrag zur Kirche von Jerusalem und ihre Unterstützung gehört daher zu den höchsten Gefühlen der Verantwortung der Christen gegenüber dem Heiligen Land. Dass ein Ritter und eine Dame diese spezifische Verpflichtung übernehmen, ist Teil einer Lebensentscheidung; In der Tat treten sie dem Orden nicht aus einem leeren Wunsch nach sozialer Erhebung oder zur Steigerung ihres öffentlichen Ansehens bei, sondern aus einem Gefühl hoher und edler Verantwortung als "Kinder" gegenüber dem, was als "Mutterkirche" betrachtet wird, und gegenüber jenen Orten, an denen Jesus sein Leben verbrachte, predigte, wunderbare Zeichen vollbrachte, ihre Existenz am Kreuz als Lösegeld für uns darbrachte. Der heilige Hieronymus



GRAN MAGISTERO - VATICANO ORDINE EQUESTRE DEL SANTO SEPOLCRO DI GERUSALEMME

Al servizio delle pietre vive in Terra Santa

erinnert daran, dass derjenige, der die heiligen Stätten und die Heilsereignisse in sich trägt, gesegnet ist: »Glücklich ist, wer in seiner Brust das Kreuz, die Auferstehung, den Ort der Geburt Christi und den Ort der Himmelfahrt trägt. Glücklich ist, wer Betlehem in seinem Herzen hat, das Herz, in dem Christus täglich geboren wird« (Hom. in Ps 95).

Einige mögen fragen: Ist es wirklich eine kirchliche Pflicht, zu den Heiligen Stätten beizutragen und sie zu unterstützen? Wie können wir uns an diesen Orten um die Kirche kümmern, wenn um uns herum, in unseren Diözesen und Pfarreien, bereits so viel Armut herrscht, vielleicht sogar noch größer, und wir nicht über ausreichende wirtschaftliche Ressourcen verfügen? Diese Fragen wurden von Laien und Geistlichen gestellt. Ja! Zum Unterhalt der Heiligen Stätten und der dort lebenden Gemeinschaften beizutragen, ist eine echte kirchliche Verantwortung. Sie gehört nicht zur einsamen Großherzigkeit einiger Wohltäter, sondern zur Pflicht aller Kinder, denen die Erinnerung und die Zuneigung für jenes »väterlich-mütterliche Zuhause« am Herzen liegen, in dem die erste apostolische Gemeinschaft geboren und aufgewachsen ist, wo die Orte des Lebens und des Todes des Herrn bewahrt werden und wo es möglich ist, zu den Wurzeln des Glaubens zurückzukehren. Sich um die Kirche von Jerusalem zu kümmern ist viel mehr als ihr historisches und archäologisches Gedächtnis zu bewahren; die Apostel hatten bereits die Nächstenliebe der primitiven christlichen Gemeinden von Antiochien, Griechenland, Galatien und Makedonien aufgefordert, der »Heiligen« in Jerusalem zu gedenken und *Kollekten* zu führen, die er später als großzügig, ja »über ihre Verhältnisse« bezeichnete (2 Kor 8,3-4). Wir erkennen daher in diesem gemeinsamen Engagement, dass wir einen unserer charakteristischen »Charakterzüge« haben, der es jedem Ordensmitglied ermöglicht, seine Spiritualität durch eine »ausgeprägte Großherzigkeit« auszuüben, die aus »seinen eigenen materiellen Ressourcen« schöpft (vgl. Und das ganze Haus war mit dem Duft der Salbe erfüllt, LEV 2020, S. 60). Der heilige Paulus selbst lehrt uns ebenfalls, wie wir diese Geste der pflichtbewussten Großherzigkeit vollbringen können: »Möge es bereit sein als wahres Opfer und nicht als Enge [...]. Jeder gebe nach dem, was er in seinem Herzen beschlossen hat, nicht mit Traurigkeit oder Gewalt, denn Gott liebt die, die mit Freude geben« (2 Kor 9,5b.7).

Der Mutterkirche von Jerusalem in katastrophalen Momenten der Verfolgung und Hungersnot zu helfen, war für den Apostel Paulus eine wahre ekklesiologische Geste, die über die menschliche Solidarität hinausging. Das Heilige Land gehört allen (Juden, Christen und Muslimen), weil es der Ort ist, an dem monotheistische Religionen ihre Wurzeln in dem einen, vergebenden und barmherzigen Gott haben. Es ist der Ort, der zu uns spricht von der Gegenwart Gottes unter uns, fast wieder eine »Berührung« Christi, so der glückliche Ausdruck von Franz von Assisi.

Diese Aufgabe gehört an sich zur ganzen Geschichte der Beziehungen zwischen dem Heiligen Land und den Christen in der ganzen Welt; Die ständigen Wallfahrten, die Initiativen, um eine Präsenz an den bedeutendsten Orten zu gewährleisten, die Erhaltung der Umgebungen, der Bau von Basiliken und Kirchen zur Bewahrung der heiligen Erinnerung, leider auch die Kämpfe der Verteidigung, Eroberung und Horte des Heiligen Landes sind das Zeugnis dieser seit jeher wahrgenommenen kirchlichen Verantwortung. Es darf nie



GRAN MAGISTERO - VATICANO
ORDINE EQUESTRE DEL SANTO SEPOLCRO
DI GERUSALEMME

Al servizio delle pietre vive in Terra Santa

vergessen werden, dass diese Orte durch die Anwesenheit von Gemeinschaften von Gläubigen lebendig sind und dass sie alle, umso mehr, wenn die Ritter und Damen vom Heiligen Grab unsere Hauptaufmerksamkeit richten.

Gerade wegen der Bedeutung, die das Heilige Land im Leben der Kirche hat, zeigen die Ritter und Damen vom Heiligen Grab kein gelegentliches Interesse daran, sondern tun dies auf stabile und großzügige Weise, überzeugt von ihrer edlen und großartigen Verantwortung.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass selbst einige Geistliche diese kirchliche "Pflicht" entweder nicht verstehen oder nicht daran interessiert sind; es gibt auch ein gewisses Vorurteil gegenüber dem Orden vom Heiligen Grab, der als anachronistische Institution verstanden wird; Es gibt auch diejenigen, die diese kirchliche Pflicht als außerhalb der Ortskirchen betrachten, sei es wegen begrenzter wirtschaftlicher Ressourcen oder wegen der Anwesenheit vieler armer Menschen, die sie auf eine private und improvisierte Geste reduzieren. In dieser Denkweise gibt es einen grundlegenden Irrtum: Es gibt eine Tendenz, jene kirchliche Pflicht, die die Päpste in der Kirche immer als hochsensibel und gemeinsame Verantwortung betrachtet haben, zu marginalisieren oder zu verkleinern. Sogar einige Päpste behielten das Amt des Großmeisters des Ordens für sich, bevor sie es an einen Kardinal delegierten.

Es scheint mir sehr schön, dass die Bischöfe, und so viele auch, die Seelsorge des Ritterordens vom Heiligen Grab zu ihren Aufgaben zählen, dessen Mitglieder nicht nur einer vom Apostolischen Stuhl anerkannten Einheit angehören, sondern vor allem ihnen treu sind und verstehen, dass sie ein konkreter Ausdruck eines Werkes sein können, das den Ortskirchen gehört; Durch die Anwesenheit der Ritter und Damen vom Heiligen Grab ist es in der Tat dieselbe diözesane kirchliche Realität, die in gewisser Weise an der Pflicht teilnimmt, die Mutterkirche von Jerusalem und jene Orte, an denen die Bischöfe nicht selten Wallfahrten leiten, ein unauslöschliches Gedächtnis bewahren und Laien und Priester zu eingehenden biblisch-theologischen Studien und intensiven interreligiösen Erfahrungen entsenden.

Die Unterstützung der Mutterkirche von Jerusalem ist ein Akt des hohen Adels der Seele und der authentischen Nächstenliebe. Judas Iskariot, der die Geste Maria von Bethanien, die seiner Meinung nach Geld verschwendete, um die Füße des Meisters zu salben, negativ kommentierte, antwortet Jesus lapidar: "*Lass sie es tun*"! Seine Geste nimmt den Armen, die »*ihr immer bei euch haben werdet*« (Joh 12,8), nichts weg, sondern betrifft das Geheimnis des Glaubens, seiner Person und seiner Auferstehung.

Fernando Kardinal Filoni
Großmeister

(Herbst 2022)

Quelle: <http://www.oessh.va/content/ordineequestresantosepolcro/it/gran-magistero/il-gran-maestro/lista-news-gran-maestro/il-significato-ecclesiologico-del-sostegno-alla-terra-santa.pdf> (17-10-2022)